

Sich für die Lehren wehren

Baselbiet | Gewerbe und Industrie bemühen sich gemeinsam um Nachwuchs



Präsidenten verschiedener Gewerbevereine präsentieren im Haus der Wirtschaft drei der Plakate für ihre grosse Image- und Sensibilisierungskampagne.

Bild Robin Rickenbacher

«Die Profis von morgen» auszubilden, versprechen die Gewerbe- und Industrievereine des Baselbiets und blasen gemeinsam zu ihrer dritten Lehrlingsoffensive. Über 2000 Lehrverträge wurden in diesem Jahr abgeschlossen.

Jürg Gohl

2016 neue Lehrverträge sind im laufenden Jahr abgeschlossen worden. Das ist ein Prozent mehr als noch im Vorjahr. 5552 junge Erwachsene absolvieren derzeit im Kanton eine Lehre. Das sind Werte, auf welche die Betriebe zwischen Schönenbuch und «Ammel» stolz sein dürfen. Und doch wünschen sich die Ausbilder noch höhere Zahlen. «Gerade in den technischen und auch handwerklichen Berufen können wir längst nicht alle Lehrstellen besetzen», stellte Beat Hüslar am Dienstag im Haus der Wirtschaft im Altmarkt zwischen Liestal und Lausen fest.

Hüslar ist Präsident der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine des Baselbiets und rief vor zwei Tagen gemeinsam mit Christoph Buser, Direktor der Wirtschafts-

kammer, die neuste Lehrlingsoffensive aus. «Unsere KMU-Lehrbetriebe bilden heute die Profis von morgen aus», steht auf den insgesamt acht Plakat-Sujets, mit denen für die gute alte Lehre geworben wird. Zahlreiche Gewerbevereins-Präsidenten enthüllten in Liestal drei dieser Plakate, die als Muster dienten.

Nach zweimal schwarz nun bunt Dies ist bereits die dritte gemeinsame Kampagne, die seit 2011 auch von der Wirtschaftskammer Basel-Landschaft unterstützt wird. Vor einem Jahr noch wurde etwa mit den Lernenden geworben, die sich gemeinsam im Dorf hinter einem Plakat mit der Botschaft aufstellten: «Die Zukunft sähe schwarz aus ohne unsere Lehrbetriebe.» Schwarz dominierte dort im Motto, ein Jahr davor sogar im Bild. Nun aber wolle man farbiger, positiver auftreten, nicht mehr schwarzmalen, hiess es am Dienstag.

Die Betriebe, die Lehrstellen anbieten, sehen sich zunehmend unter Druck. Immer schwieriger wird es für sie, talentierte, begeisterte junge Leute zu finden, die einerseits die besagten Profis von morgen seien und andererseits für

den Fortbestand des Betriebs sorgen könnten. Den Hauptgrund dafür sehen die Lehrmeister in der Tendenz, dass immer mehr junge Leute eine akademische Berufslehre anstreben. «Viele gehen davon aus, dass man nur mit Anzug und Krawatte Karriere machen kann», sagte Hüslar.

Er wies auf die Vorzüge des dualen Bildungssystems in der Schweiz hin, bei dem die schulische und die beruflich-praktische Ausbildung parallel laufen und auf das man im Ausland neidvoll blickt. Hüslar strich dabei auch die hohe Durchlässigkeit hervor. Das heisst: Eine abgeschlossene Berufslehre kann auch als Basis zu höheren Weiterbildungen dienen.

Für Wirtschaftsoffensive zentral

Bei diesem Punkt hakte auch Christoph Buser ein. Der Direktor der Baselbieter Wirtschaftskammer, FDP-Landrat und starke Mann der Baselbieter Wirtschaft, kritisierte, dass bei Bund und Kanton immer mehr Geld in den universitären Bereich fliesse, während die Berufsbildung geschwächt würde. «Ein Schreiner zum Beispiel, der sich zum Meister weiterbildet, bezahlt 50 000 Franken selber, während

ein Medizinstudent für seine Ausbildung ein paar Tausend Franken aufwendet», sagte er und fügte noch hinzu, «und noch ein paar Franken für den Ausgang.» Den Werdegang, auf eine Lehre eine Weiterbildung an einer Fachhochschule folgen zu lassen, bezeichnete Buser sogar als Königsweg. Ohne ein starkes Lehrlingswesen sei auch die Baselbieter Wirtschaftsoffensive ohne Chance, sagte er.

Buser wie auch anwesende Gewerbeverbandspräsidenten wiesen aber auch noch auf das Problem hin, dass in ihren Augen ihre durchaus teuren Bemühungen um die Jugend und um die regionale Wirtschaft nicht nur von der Politik, sondern auch von den Konsumenten zu wenig estimiert würden. «Berücksichtigen Sie auch aus diesem Grund beim Einkauf das lokale Gewerbe», meinte Buser. Die Einrichtungen, die Lehrlinge ausbilden, tun dies mit einem Kleber kund: «Wir sind ein Lehrbetrieb», steht da drauf und soll nichts weniger als ein Gütesiegel darstellen.

Gewerbepräsidenten nehmen in der «Volksstimme» von morgen Freitag zur Lehrlingsituation im Oberbaselbiet Stellung.

SVP will auf Schuldenbremse treten

Liestal | Volkspartei lanciert Verfassungsinitiative für gesunden Finanzhaushalt

Die SVP lanciert eine Initiative zur Gesundung der Kantonsfinanzen. Sie will, dass künftig bei einem Defizit in der Rechnung auf der Ausgabenseite linear gekürzt werden muss.

Patrick Moser

Kein Haushalt könne auf Dauer mehr bezahlen, als er einnehme. Dies sagte SVP-Fraktionspräsident Dominik Straumann am Mittwoch vor den Medien in Liestal. Der Kanton dürfe hier künftig keine Ausnahme mehr machen – «sonst ist er früher oder später dem Untergang geweiht», so Straumann.

Die vor über fünf Jahren in Kraft getretene Schuldenbremse

zeige keine Wirkung. Kein Wunder, meinte SVP-Landrat Georges Thüring, sei sie gemäss der Formulierung im Finanzhaushaltsgesetz nichts anderes als ein «zahnloser Buchstabe». Diesen «Konstruktionsfehler» wolle die SVP nun mittels Volksinitiative beheben.

Was dank der Verfassungsinitiative «Gesunde Staatsfinanzen ohne Steuererhöhung» anders werden soll, erläuterte Markus Meier. Laut dem Ormalinger SVP-Landrat solle sich die Regierung – nahezu analog zur Bundesverfassung – beim Budgetieren nach den geschätzten Einnahmen richten. Beim bisherigen Vorgehen würden im Falle eines Aufwandüberschusses einfach die Einnahmen, also die Steuern, erhöht.

Künftig, so Meier weiter, soll der Gesamtaufwand reduziert werden müssen: Weise die Staatsrechnung ein Defizit aus, müsse dieses im Folgejahr mittels Ausgabenkürzungen kompensiert werden. Für «besondere Situationen, die besondere Massnahmen erfordern» – wie zum Beispiel die Sanierung der Pensionskasse – soll es ein «Ventil» geben: Die Ausgaben dürfen die Einnahmen nur dann übersteigen, wenn zwei Drittel des Landrats einverstanden sind. «Das Parlament wird in die Pflicht genommen», resümierte Meier.

Der entscheidende Punkt folge jedoch in einem neuen Absatz von Paragraph 129 der Verfassung: Statt wie bisher das Eigenkapital dann als tragfähig zu betrachten,

wenn es mindestens 100 Millionen Franken betrage, solle es neu mindestens vier Prozent der Aufwendungen der zuletzt abgeschlossenen Staatsrechnung umfassen. Ergibt der Finanzplan jedoch eine Unterschreitung dieses Eigenkapital-Mindestwerts, so will die SVP, dass die Ausgaben fürs folgende Rechnungsjahr entsprechend linear gekürzt werden. Das heisst, alle Direktionen der kantonalen Verwaltung müssen gleichwertig Sparbeiträge liefern.

Der letzte Punkt, den die Initiative ändern will: Für sämtliche neuen Steuern braucht es eine Verfassungsänderung, sprich den Segen des Stimmvolks. «Das ist Politik für das Volk und mit dem Volk», schloss Meier.

Bauarbeiten am «Waldenburgerli»

Waldenburg | Wegen Gleisbauarbeiten am Trasse des «Waldenburgerli» fahren vom 30. Oktober, 22.30 Uhr, bis 11. November, 5 Uhr, jeweils nachts Bahnersatzbusse. Wie die Waldenburgerbahn AG in einer Medienmitteilung schreibt, verkehren die Ersatzbusse jeweils ab 22 Uhr ab Waldenburg und ab 22.30 Uhr ab Liestal bis Betriebschluss. **vs.**

Plätze für Fahrende: Vorlage überwiesen

Liestal | Die Baselbieter Regierung hat die Landratsvorlage zu einem Gesetz über Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende und zu einem entsprechenden Objektblatt des kantonalen Richtplans genehmigt und an den Landrat überwiesen. Wie der Regierungsrat am Dienstag mitteilte, nimmt der vorliegende Gesetzesentwurf einen Verfassungsauftrag auf und schreibt fest, dass die Ausscheidung von Stand- und Durchgangsplätzen eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden sei. **vs.**

Raser gehen der Polizei ins Netz

Tenniken/Ziefen/Bretzwil | In den vergangenen Wochen hat die Baselbieter Polizei gleich vier Schnellfahrer erwischt, die mit massiv überhöhter Geschwindigkeit unterwegs waren. Wie in einer Mitteilung steht, waren die «Rekordhalter» zwei Raser mit in Deutschland respektive Grossbritannien immatrikulierten Autos, die mit 185 beziehungsweise 180 km/h über die A2 bei Tenniken flitzten. Am frühen Morgen des 10. Oktober fasste die Polizei einen 44-Jährigen, der mit 90 km/h in der 50er-Zone in Bretzwil unterwegs war, und am vergangenen Sonntagmittag wurde ein 42-jähriger Töfffahrer geblitzt, der mit 131 statt 80 km/h in Richtung Ziefen fuhr. Alle Raser haben mit Konsequenzen zu rechnen. **vs.**

Tierheim: Bauliches alles klar, Finanzen noch offen

Basel/Baselbiet | Der Tierschutz beider Basel (TbB) hat für den Neubau seines Tierheims an der Birs in der Basler Breite das Baugesuch eingereicht, wie aus einer Mitteilung vom Montag hervorgeht. Bauliche Fragen sind geklärt, finanzielle aber offen: Noch fehlen gut 6 Millionen Franken. Innert zweieinhalb Jahren habe der TbB 5,3 Millionen gesammelt, sagte Geschäftsleiterin Béatrice Kirn. Der Neubau hat jedoch wegen diversen Auflagen ein Kostendach von 12 Millionen Franken, und der Rest fehle noch. Kirn hofft auf Unterstützung der beiden Basel, da der TbB mit rund 2000 betreuten Tieren pro Jahr im Tierheim ja keine gewinnorientierte Organisation sei. Unter anderem wegen der neuen Tierschutzverordnung des Bundes muss der TbB sein rund 40 Jahre altes heutiges Tierheim ersetzen. Derzeit ist das Tierheim in einem Provisorium im Münchensteiner Industriegebiet untergebracht. **sda.**

Strassenräuber verletzt 80-jährige Frau

Binningen | Ein Strassenräuber hat am Montagabend in Binningen einer 80-jährigen Frau die Handtasche entrisen. Die Frau kam zu Fall und wurde leicht verletzt, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Nun werden Zeugen gesucht. Die Frau stieg gegen 20.10 Uhr bei der Haltestelle Oberdorf aus dem 10er-Tram und lief durch die Baslerstrasse. Ein Unbekannter fragte sie dort nach einer Strasse und versuchte dann plötzlich, ihr die Halskette zu entreissen. Dies misslang; sie stürzte bei dem Versuch jedoch zu Boden. Daraufhin griff er sich ihre Handtasche. **sda.**